



Fremde Freundin

von Nora Mia Schnieders (10 Jahre)

1. Kapitel

Jeder Mensch ist verschieden. Keiner ist gleich. Jeder ist anders. Aber so anders sind wir doch wieder nicht, denn wir alle haben Haare, eine Nase, Ohren, Augen und einen Körper. Das dachte ich zumindest früher....

Ich heiße übrigens Lisa und habe eine Nase, Augen, einen Körper, Ohren und Haare. Wie bei jedem normalen Menschen. Meine Mutter hat blonde Haare und mein Vater braune. Das Aussehen habe ich mehr von Mama geerbt. Und das Innere von meinem Vater. Mit „Innerem“ meine ich, dass jeder Mensch auch seine innere Seite besitzt. Was soll man noch so von sich erzählen. Ein bisschen habe ich ja schon gesagt. Vielleicht noch: auf welche Schule ich gehe oder wer meine Freunde sind. Ich gehe auf die Himalaya-Grundschule. Und meine Klassenlehrerin heißt Frau Voice. Meine besten Freunde heißen Cat und Amelie. Aber jetzt wisst ihr doch wirklich schon viel von mir.

Vor einem halben Jahr ist eine Neue in die Klasse gekommen. Sie hat immer noch keine Freundinnen und Freunde! Sie heißt Zarah und ist anders als alle anderen. Sie ist aus einem fremden Land geflohen: Syrien. Heute hat mich Mama gefragt, ob ich mich nicht mit ihr anfreunden möchte. Aber nein! „Ich freunde mich doch mit keiner Fremden an!“ rief ich.



„Aber Lisa! Sie hat keine Freunde, sie ist ganz allein!“ Mama motzte fast. „Aber Mama, die ist so anders. Sie hat pechschwarze Haare, und die gehen ihr bis zum Po. Sie hat so traurige Augen, die einen selber bei dem Anblick fast töten! Sie ist total dünn und trägt immer dasselbe Kleid. Jeden Tag!“ „Weißt du“, meinte Mama „keiner kann etwas dafür, ob man arm oder reich ist. Schlau oder dumm ist. Oder wie man aussieht.“

2. Kapitel

Es war 1.00 Uhr nachmittags und ich wartete bei der Himalaya-Grundschule auf meine Mutter, dass sie mich endlich abholte. Aber sie kam und kam nicht. Und ich wartete und wartete. Aber langweilen tat ich mich nicht. Ich überlegte und überlegte über nur ein Thema, „die weiterführende Schule“. Wenn ich das schon hörte, kriegte ich ein bisschen Angst. Amelie möchte gerne auf das WAMG (Wolfgang-Amadeus-Mozart-Gymnasium). Und Cat hat gesagt, sie geht auf das HBG (Hochbegabte-Gymnasium). Das hat ihre Mutter ihr eingeredet. „Sie ist so ein tolles Talent!“, meinte sie. Ich finde eher das Gegenteil. Aber egal! Ich wollte jetzt nicht daran denken, denn jetzt kam auch schon Mama an. „Hallo, meine Große!“, begrüßte sie mich. „Es tut mir so leid. Ich musste Ella noch von der Krippe abholen!“ „Ist schon in Ordnung Mama!“ Mama nickte erleichtert. Auf dem Weg nach Hause fragte sie: „Wie war es denn heute in der Schule?“ „Naja, Frau Voice hat uns den Zettel mitgegeben. Den, wo drauf steht, was wir nächs-



te Woche für die Klassenfahrt brauchen.“ „Aha“, meinte Mama und zog mir den Zettel aus dem Ranzen:

Ausrüstung für die Klassenfahrt nach Burg Altenstein

Unterwäsche	Kuscheltier	Zahnbürste
Schlafanzug	warme Anziehsachen	Kamm
Regenjacke	ein zweites Paar Schuhe	Handtücher
wetterfeste Schuhe	Stifte	Sonnenhut
Gummistiefel	Shampoo	Bettbezug
eine enge Hose	Sonnencreme	keine elektrischen Geräte

Ihre Kinder dürfen auch einen Fotoapparat und ein Buch mitbringen. Wir hoffen, der Plan ist für Sie nicht zu groß und Sie haben alle Sachen da, die ihr Kind braucht. Ansonsten wünsche ich den Kindern eine wunderschöne Zeit. Und viel Spaß am Miteinandersein.

Mit freundlichen Grüßen, Kate Voice

„Morgen machen wir aus, wer mit wem in einem Zimmer ist“, sagte ich. Auf einmal klopfte mein Herz wie wild! „Das erste Mal auf Klassenfahrt, das wird bestimmt toll! Und mit wem ich wohl in ein Zimmer komme. Hoffentlich mit Cat und Amelie!“ „Sicher, dass du mit den beiden in ein Zimmer möchtest? Ich



meine, du machst so viel mit den beiden und hast gar keine anderen Freunde. Und vielleicht kommt ihr nach den Sommerferien gar nicht alle drei auf dieselbe Schule. Du findest dann zwar auch neue Freunde, aber es ist immer noch gut, noch ein paar Freunde aus der Grundschule zu behalten“, meinte sie. Jetzt mischte sich auch noch Ella in das Gespräch ein: „Duda fin la frrrrein.“ Mich regten die beiden auf. „Ich habe GENUG Freunde!!!“, schrie ich.

3. Kapitel

Guten Morgen liebe Klasse 4d“ „Guten Morgen Frau Voice!“, riefen meine Klassenkameraden am nächsten Tag. „Heute besprechen wir, wer mit wem auf der Klassenfahrt in ein Zimmer kommt. Es gibt 8 Zimmer. Für Jungen und Mädchen jeweils 4 Zimmer. Ihr müsst untereinander ausmachen, wer mit wem in ein Zimmer kommt“, meinte Frau Voice. Wir hatten keine wirkliche Ahnung, wie wir das anstellen sollten. Am Ende hatten wir immerhin Ergebnisse:

Zimmer 1: Stine, Lore, Claire, Milla

Zimmer 2: Amelie, Cat, ich

Zimmer 3: Ellen, Giulja, Mia, Theresa

Zimmer 4: Elouise, Tine, Eliza, Mira

Zarah saß in der Ecke und weinte. Ich verstand nicht wieso. Dann kam Frau Voice in die Klasse. „Habt ihr alles geklärt?“



Wir zeigten ihr den Plan und Frau Voice war enttäuscht! „In welchem Zimmer ist denn Zarah?“ Keiner antwortete. „Na?“ Schweigen! „Nun gut! Dann teile ich sie eben in irgendein Zimmer ein.“ Sie las sich nochmal alles durch und sagte: „Zimmer 2! Cat, Amelie und Lisa. Ihr seid nur 3! Zu euch kommt Zarah!“ „Nein!“, schrien wir wie aus einem Mund. Zarah blickte noch nicht einmal auf. Tränen und noch mehr Tränen fielen auf ihr Kleid. Frau Voice sah uns ärgerlich an: „Okay, dann kommt sie zu euch!“ Wir sahen uns enttäuscht an und kamen zu dem Entschluss, einfach loszubrüllen: „Mit der doch nicht!“

Später in der großen Pause sprach ich Zarah auf ihr Verhalten an: „Warum bist du immer so zickig, wir haben dir nix getan!“ „Doch!“ Zarah wirkte entschlossen: „Ihr mögt mich nicht, ihr lästert über mich. Ihr ...“, sie stockte „...ihr hasst mich!“ „Weißt du?“ ich überlegte „Jemanden wie dich kann man einfach nicht gerne haben! Das geht einfach nicht! Ich bin mir sicher, dass keiner aus unserer Klasse dich mag!“ „Wirklich?“ fragte sie traurig. Ich nickte. „Wenn du wüsstest, was ich durchgemacht habe.“ „Was denn?“ „In Syrien war Krieg“, erzählte sie mir. „Doch dann haben wir es dort nicht mehr ausgehalten...“ Dann erzählte sie mir die ganze Geschichte.

4. Kapitel

Krieg ist schrecklich! Krieg ist bescheuert! Krieg ist schlimmer als wenn man nur eine doofe Mitschülerin in seiner Klasse hat. Finde ich zumindest. Inzwischen



tat mir Zarah sogar ein bisschen leid. Aber wirklich nur ein ganz, ganz kleines bisschen! Ich war sauer, wusste aber nicht genau worauf. Vielleicht auf Zarah, weil sie so anders war. Oder auf Frau Voice, weil sie daran schuld ist, dass Zarah und ich auf der Klassenfahrt in einem Zimmer sind. Oder auf mich selbst, weil ich so unentschlossen war. Ich wusste nicht, ob ich Cat und Amelie vertrauen konnte, ich wusste nicht, ob ich Zarah wirklich hasste oder nicht. Und ebenfalls wusste ich nicht, ob ich mich auf die Klassenfahrt freuen sollte.

„Sie hat uns die ganze Klassenfahrt versaut!“, riss mich Cat aus meinen Gedanken. „Was, wo, wie?“, murmelte ich. „Alles ok mit dir Lisa?“ „äh.... Ja! Ich habe grade nur ein bisschen nachgedacht.“ „Aha“, kam es jetzt von Amelie. „Vielleicht sollten wir drei uns einfach krank stellen, dann müssten wir nicht mit auf Klassenfahrt, und hätten schulfrei! Wir müssten nicht mit dieser Zarah auf ein Zimmer, und hätten endlich mal wieder Ferien!“, fuhr Cat fort. „Das ist eine total schwachsinnige Idee. Jedem würde auffallen, dass ausgerechnet wir krank sind. Außerdem ist eine Klassenfahrt etwas ganz besonderes. Man erlebt so etwas schließlich nicht jedes Jahr. Aber vielleicht können wir Zarah ja vergiften. Oder so!“, meinte Amelie. Ich fühlte mich grauenvoll. Jetzt tat Zarah mir wirklich leid. „Die Idee ist ja noch bescheuerter. Wie wollen wir denn bitte das anstellen? Hast du einen Vorschlag Amelie?“, setzte sich Cat durch. „Hm....wir könnte dieser dummen Kuh irgendetwas von unserem Frühstück abgeben und dann....“ „Zarah ist keine dumme Kuh“, rief ich empört. „Sie ist aus in Syrien geflohen. Weil



dort Krieg war! Aber wisst ihr was? Ich weiß, wer hier dumm ist. Und dreimal dürft ihr raten wer.“

5. Kapitel

Ich wusste nicht, warum ich so sauer war. Irgendwas hatte mir den Tipp gegeben, dass Cat und Amelie keine guten Freunde mehr für mich waren. Aber irgendwie verstand ich mich selbst nicht. Schon MORGEN begann die Klassenfahrt und ich hatte immer noch keine Ahnung, wie ich es schaffen würde, dass Cat und Amelie nicht mehr sauer auf mich waren, und dass wir uns wieder so gut wie früher verstehen. Die Klassenfahrt wird doof.

Ich habe euch noch gar nicht erzählt, wohin wir fahren. Zu irgendeiner Burg. Die heißt Altenstein oder so. Das Wetter soll schlecht werden. Und meine Gummistiefel waren mir längst schon viel zu klein. Ich selber hatte einen Kloß im Hals, der bei jeder Sekunde größer und größer wurde. Aber eigentlich dürfte ich gar nicht traurig sein. Im Gegenteil. Eigentlich müsste ich fröhlich sein. Aber ich konnte das nicht. Ich selber kannte mich nicht mehr. Ich kam mir selbst total FREMD vor. Wie als wäre ich grade erst eine Stunde auf der Welt. Ich fragte mich gleichzeitig noch viele Fragen. Wie zum Beispiel: Kann man fremder als fremd sein? Ist Zarah in Wirklichkeit fremd für mich? Was ist eigentlich die Bedeutung von fremd? Bin ich für Zarah auch fremd? Gibt es für all diese Fragen auch eine Antwort? Außer diesen Fragen fragte ich mich noch ganz schön viele Fragen



mehr. Aber es würde wirklich zu lange dauern, bis ich alle diese Fragen aufgezählt hätte. „Lisa geht es dir nicht gut?“, fragte mich Mama. Und ich war froh, dass sie da war. Ich konnte ihr wirklich alle meine Sorgen anvertrauen. „Du Mama? Ich muss dir was erzählen“, begann ich. „Natürlich meine Kleine. Du weißt doch, dass du mir alles sagen kannst.“ Mama schaute mich erwartungsvoll an. „Mama es ist so: Ich habe mich mit Cat und Amelie gestritten. Weil ich Zarah verteidigt habe. Weil die beiden über sie gelästert haben. Und jetzt fühle ich mich sehr unwohl.“ „Es ist richtig was du getan hast. Wüsste Zarah das, wäre sie dir bestimmt sehr dankbar.“

6. Kapitel

Nachdem am nächsten Morgen mein Wecker klingelte, ging alles ganz schnell: Ich sprang aus dem Bett und ging frühstücken. Danach putzte ich mir die Zähne. Dann zog ich mich so schnell ich konnte an. Ich kämmte mich. Und anschließend packte ich meine Sachen für die Klassenfahrt. Einen kurzen Moment lang überlegte ich, ob ich nicht meinen alten Teddy einpacken sollte, der schon seit vielen Jahren unter meinen Bett lag. Nein! Vielleicht haben die anderen Kinder alle keine Kuschtiere! Obwohl???.... „Lisa, wo bleibst du denn?“, wollte Mama wissen. Ich komme ja schon!“ rief ich zurück. Und griff schnell nach dem Teddy und packte ihn doch ein.